

## Leuchtenberger Kinder als Engel in der Kunst

Es ist bekannt, dass die Kinder Eugen Beauharnais mehrmals als Engelköpfe in den Wolken portraitiert wurden.

Davon gibt es Einzel- und Gruppenbilder. Zwei Gruppenbilder unterscheiden sich indem das erste nur die drei ältesten Kinder Eugens darstellen, während das zweite fünf Kinder zeigt, mit der Abwesenheit Carolines (1816-1816) und Maximilians (1817-1852).

**Das erste Gruppenbild** mit den drei ältesten Kindern Josephine (1808-1876), Eugenie (1808-1847) und August (1810-1835) wurde noch in Mailand im Jahr 1812 von Joseph Stieler (1781-1851) gemalt, als die Kinder jeweils 5, 4 und 2 Jahre alt waren. Damals war der Prinz Eugen (1781-1824) noch Vizekönig des napoleonischen Italiens.

Zwei Exemplare davon sind heute bekannt: das erste ist das Original, das Josephine bekommen hat und sich bis heute in der königlichen Sammlung in Stockholm befindet. Dieses Bild ist 0,560 X 0,680 m groß und trägt die Inskription "Mälade af Stieler 1812", was "gemalt von Stieler im Jahr 1812" bedeutet. (Abbildung 1).



ABBILDUNG 1:

Les trois premiers enfants du prince Eugène en angelots - Collections de S. M. le Roi de Suède

Das zweite ist eine Kopie davon und wurde von G. Mazzola gemalt, aber falsch datiert als 1811. Es hängt heute im Napoleon-Museum Arenenberg in der Schweiz.

(Es existiert auch eine Miniatur von den drei ersten Kindern als Engel von Giambattista Gigola (1769-1841), Hofmaler Eugens in Mailand, aber die Kinder sind auf diesem Bild symmetrisch gemalt. Heute befindet sich diese Miniatur im Civice Musei d'Arte e Storia in Brescia).

### **Stieler und die Familie Wittelsbach - Beauharnais**

Joseph Stieler hat die Familie von Eugen im Dezember 1809 kennengelernt. Er war auf dem Weg von Frankfurt nach Rom und wollte in Mailand nur eine Zwischenstation machen; aber an der Grenze wurde eines von seinen Bildern konfisziert. Als er sich an den Vizekönig wendete, bat ihn Auguste ein Bild von der Familie zu malen.

Stieler wollte ursprünglich nur 8 Tage in Mailand verbringen, aber sein Aufenthalt dort verlängerte sich für sechs Monate.

Auf dem italienischen Hof arbeitete schon der Maler Albrecht Adam (1786-1862), aber er war damals mit den Bildern der Kämpfe Eugens in Norditalien beschäftigt und ein Portraitist fehlte noch.

Nach einer Weile in Rom ist Stieler 1810 nach Mailand zurückgekehrt, wo er bis 1812 viele Portraits der Familie gemalt hat. Darunter sind zum Beispiel bekannt: 5 Portraits von Augusta, 2 von Eugen, 1 von Josephine, 1 von Eugénie und 2 Mal die ersten 3 Kinder als Engelchen, obwohl nur eins davon, heute in Schweden, lokalisiert wurde.

Als im Jahr 1814 die Familie in München im Exil lebte, wurde er nochmal engagiert, um die inzwischen 5 Kinder als Engelchen zu portraituren.

Ulrike von Hase berichtet in ihrer Stieler-Monographie, dass dieses Bild solche Bewunderung erregt hat, dass der König den Maler Joseph Stieler zu sich nach München berufen hat. Einige Jahre später, 1820, wurde er sogar offizieller Hofmaler in Bayern.

Der kleine Maximilian, künftiger dritter Herzog von Leuchtenberg, erst 1817 geboren, fehlt in dieser Komposition der fünf Engelchen, aber er wurde später von Stieler noch als Kind mit dem Schwert der Familie gemalt. Das Bild hängt heute im Ermitage Museum in St. Petersburg.



Auf dem Münchner Hof hat Stieler in den folgenden Jahrzehnten nicht nur die königliche Familie, sondern auch weiter die Leuchtenberger portraitiert.

**Das zweite Gruppenbild** stellt also Josephine, Eugenie, August, Amelie (1812-1873) und Theodolinde (1814-1857) als fünf Engelchen dar. Stieler hat das Originalbild gemalt als Josefine 7, Eugenie 6, August 4, Amélie 2 Jahre und Theodolinde einige Monate alt waren.

Davon sind 5 verschiedene Kunstwerke bekannt, die in diesem Text als A, B, C, D und E identifiziert werden.

A: Ein Bild wurde im Jahr 1814 oder 1815 gemalt und dem König Maximilian I. Joseph (1756-1825), Großvater der Kinder, geschenkt. Wahrscheinlich ist dieses Werk eine Kopie von dem Original von Joseph Stieler und wurde von Friedrich Lieder gemalt. (Abbildung 2).



ABBILDUNG 2:  
Gemälde in der Residenz München

In dem Wittelsbacher Album kann man ein Aquarell des Zimmers des Königs bewundern, wo über der Tür das Bild mit seinen fünf Enkelkindern zu sehen ist. (Abbildung 3).



ABBILDUNG 3:  
Zimmer des Königs Max I. Joseph

Dieses Werk mit den fünf Engelchen blieb bei der Wittelsbacher Familie, gehört heute der Sammlung der bayerischen Schlösser und hängt in den Charlotten Zimmern in der Residenz in München.

In einem Brief von 19. September 1814 schrieb Eugen, der zu dieser Zeit seine Interessen auf dem Wiener Kongress verteidigte, seiner Frau in München (Auguste 1788-1851):

"Il est impossible de te rendre tout le plaisir que m'a fait les portraits de nos petits anges. Ceux particulièrement d'August et d'Amélie sont des chefs-d'oeuvre. Je regrette que Stieler n'ai pas fait Joséphine de face car on perd ainsi son regard qui est beau... Eugénie je le trouve la moins bien et pourtant cela est charmant. Ne vas pas croire que je donnerai ce tableau, je le garderai certainement. Je vais même le faire copier".

Was Iris Linnenkamp in ihrer Arbeit über Leo von Klenze und das Leuchtenberg-Palais dazu behauptet, ist, daß Auguste offenkundig das Bild Stielers ihrem Vater gezeigt hat, und dieser es behalten wollte. Doch Auguste wollte eine solche Entscheidung ohne Zustimmung Eugens nicht treffen und deshalb schickte sie das Bild nach Wien. Wie Auguste schon vermutet hatte, wollte Eugen sich von Stielers Bild auch nicht trennen, aber andererseits seinen Schwiegervater nicht enttäuschen, auf welchem Hof er und seine Familie nach der Flucht aus Italien so freundlich aufgenommen wurden. Eine empfindliche Situation.

Also bestellte Eugen sogleich in Wien, wo sich viele erstklassige Maler wegen des Kongresses sich befanden, bei dem namhaften Maler Friedrich Lieder Kopien von dem Bild. Lieder war nicht nur ein guter Künstler, er war auch ein Protegé Metternichs, wessen Unterstützung Eugen Beauharnais auf dem Wiener Kongress brauchte.

Auf diesem Weg hat der König eine Kopie des von Lieder gemalten Bildes bekommen; genau das Bild das heute in der Residenz hängt (Bild A).

Eugen bekam aber vielleicht ein schlechtes Gewissen, weil der Schwiegervater nur die Kopie bekommen würde, darum hat er das Geschenk aufgewertet, indem er noch eine Tafel (B) mit dem gleichen Motiv malen ließ:

B: In der Residenz in München gibt es heute noch auch ein Möbelstück, das dem König Max I. Joseph gehört hat mit einer Porzellantafel (auch von Friedrich Lieder gemalt) wo die gleichen fünf Engelchen zu sehen sind (Abbildungen 4.1 und 4.2).



ABBILDUNG 4.1 UND 4.2:  
Tafel in der Residenz

In dem Wittelsbacher Album gibt es auch eine Abbildung von diesem Möbelstück auf einem Aquarell vom Kabinett des Königs (Abbildung 5).



ABBILDUNG 5: Kabinett des Königs von Bayern

Diese ganze Geschichte bringt uns also auf die folgenden (mindestens) vier Kopien der fünf Leuchtenberger Kinder als Engel, die im Auftrag Eugens in Wien von F. J. G. Lieder gefertigt wurden: das Ölbild in der Residenz (A), die Tafel (B), und zwei Gouaches (C und D).

C: Eine Gouache hängt im Napoleon-Museum in Arenenberg, Schweiz. (Abbildung 6.1 und 6.2). Dieses Aquarell ist 0,225 X 0,280 m groß und wir können spekulieren, daß es sich um ein Geschenk Eugens an seine Schwester, die Königin Hortense, handelt. Das Bild kam in der Zeit Napoleons III. von Frankreich nach Arenenberg und gehörte der Familie der Königin, Tante der fünf dargestellten Kinder. Dieses Bild ist als "F. Lieder 1815" unterschrieben und datiert.



ABBILDUNG 6.1:  
Friedrich Lieder's Gouache Kopie in Arenenberg vor der Restaurierung



ABBILDUNG 6.2:  
Friedrich Lieder's Gouache Kopie in Arenenberg nach der Restaurierung

D: Die andere Kopie, ein kleinformatiges Gouache, gehört der Sammlung Hessen-Darmstadt und befindet sich heute im Darmstädter Schloss.

E: Und das Originalbild das von Stieler gemalt wurde?

Davon wissen wir über das Testament Augustes, im Januar 1849 verfasst, dass zusammen mit anderen Bildern Stielers bestimmte sie auch die Ölwand mit den fünf Engelchen dem jüngeren Sohn Maximilian. Einige dieser Bilder sind heute noch in St. Petersburg, im Ermitage-Museum, da Max die Zarentochter geheiratet hat. Leider ist ausgerechnet dieses Bild eines von den verschollenen.

Wir wissen aber, dass dieses Bild im Zimmer Eugens im Leuchtenberg-Palais in München hing, was wir aus einem Aquarell im Wittelsbacher Album erfahren (Abbildung 7).



ABBILDUNG 7: Eugens Zimmer im Leuchtenberg- Palais.

Nach diesem Studium der Gruppenbilder der Leuchtenberg-Kinder kommen wir zu den Einzelbildern. Diese sind aber noch ziemlich umstritten.

### **Einzelbilder:**

Einerseits gibt es in den Charlotten Zimmern in der Residenz in München zwei unidentifizierte Gemälde, die zwei Jungen als Engel in den Wolken darstellen.



Abbildungen 8 und 9:  
unidentifizierte Gemälde in der Residenz München

Andererseits befinden sich im Musée National des Châteaux de Malmaison et Bois-Préau in der Nähe von Paris zwei Teller der Sammlung der Kaiserin Josephine mit sehr ähnlichen Portraits, die als Enkelkinder Josephines identifiziert wurden (MMD 36/1 und MMD36/2).



Abbildungen 10 und 11:  
Teller mit Enkelkindern der Kaiserin Josephine in Malmaison

Produziert von der Manufacture Dihl et Guerhard im Jahr 1812 könnten sie entweder die zwei damals noch lebenden Söhne der Königin Hortense (Napoléon-Louis und Louis-Napoléon) oder den Sohn des Prinzen Eugens, August, darstellen.

Napoléon III. hat im Juli 1856 dem Musée National de Céramique de Sèvres die zwei Teller gegeben und diese Institution hat später die Teller als Teil der napoleonischen Geschichte dem Museum Malmaison weitergeleitet. Es besteht eine starke Möglichkeit, dass diese Teller eine Kopie von den Bildern der Residenz sind, wegen der Ähnlichkeit zwischen den Porträts:



Abbildungen 8 und 10



Abbildungen 9 und 11

Wenn man die Gemälde in München und die Teller in Frankreich vergleicht, kann man behaupten, dass der portraitierte Junge tatsächlich August Beauharnais ist, weil er der gemeinsame Enkel der Kaiserin Josephine in Frankreich und Max I. Josephs in München war. Außerdem gibt es genug Darstellungen der Kinder Eugen Beauharnais' als Engel in den Wolken, was auch ein Hinweis darauf ist.

Vielleicht erscheinen in der Zukunft neue Bilder der Beauharnais-Kinder, die unsere Kenntnisse erweitern und uns überraschen. Wie immer wenn es sich um die Geschichte der Leuchtenberg-Familie handelt, muss man verstreute Teile in Frankreich, Deutschland, Russland, Italien und in der Schweiz wieder zusammenbringen, um den Zusammenhang zu verstehen.

Claudia Thomé Witte

#### Bibliographie:

Bayern, Adalbert Prinz von. Die Herzen der Leuchtenberg. München, 1992.

Éditions de la Rmn. Grand Palais. Destins Souverains: Joséphine, la Suède e la Russie. Paris, 2011.

Hase, Ulrike von. Joseph Stieler. München, 1971

Linnenkamp, Iris. Leo von Klenze: Das Leuchtenberg-Palais in München. München, 1992.

Pillepich, Alain. Eugène de Beauharnais - Honneur et Fidélité. Paris, 1999.